



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Weltwende

Stegemann, Hermann

Stuttgart, 1934

Die Botschaft Adolf Hitlers

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75363](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75363)

Ein kurzer Vorspruch wies auf die Verödung der deutschen Wirtschaft, auf die Zerrüttung der Finanzen und die Millionen arbeitsloser Volksgenossen hin; er erinnerte an den Schicksalsgang der deutschen Geschichte und kam zu dem harten Schluß, daß die Theorie vom individuellen Wert der deutschen Stämme die Erkenntnis von der Notwendigkeit eines gemeinsamen Willens unterdrückt habe, um mit den auf die Gegenwart hin zusammengefaßten Satz zu enden: „Erst wenn die Not und das Elend das deutsche Volk unmenschlich schlagen, erwächst ihm die Sehnsucht nach einer neuen Erhebung und nach einem neuen Leben.“

Dann kam Hitler zu einem Ausspruch von historischer Bedeutung, indem er daran erinnerte und zugleich feststellte, daß die Revolution vom November 1918 einen Kampf beendet habe, in den die deutsche Nation mit der heiligsten Überzeugung gezogen sei, ihre Freiheit und damit ihr Lebensrecht zu schützen, denn weder der Kaiser noch die Regierung, noch das Volk hätten diesen Krieg gewollt.

Von dieser Feststellung ausgehend gewann der Kanzler den Übergang zu den Aufgaben der Zeit. Er wies darauf hin, daß im deutschen Volke der Glaube an die eigene Kraft zerstört worden sei, daß aber unter Zwiespalt und Hader und mitten im Elend die neue Sammlung der deutschen Menschen begonnen habe, die in gläubigem Vertrauen auf das eigene Volk dieses zu einer neuen Gemeinschaft formen wollten. „Diesen jungen deutschen Männern“, fuhr er in einer feierlichen Apostrophe fort, „haben Sie, Herr Generalfeldmarschall, am 30. Januar 1933 in großherzigem Entschluß die Führung des Reiches anvertraut.“

Hitler brachte also die Machtergreifung zur Bewegung in unmittelbare Beziehung. Er erklärte dann, die nationale Regierung sei überzeugt gewesen, daß das deutsche Volk selbst seine Zustimmung zu der neuen Ordnung geben müsse und habe deshalb den Reichstag aufgelöst. Am 5. März aber habe das Volk in einer einzigartigen Erhebung die Vermählung zwischen den Symbolen der alten Größe und der neuen Kraft vollzogen. Darauf gestützt bekenne die Regierung in dieser feierlichen Stunde ihren unerschütterlichen Willen, das große Reformwerk der Reorganisation des deutschen Volkes

und des deutschen Reiches in Angriff zu nehmen und entschlossen durchzuführen.

Erhobenen Tones fuhr er fort:

„Wir wollen wieder herstellen die Einigkeit des Geistes und des Willens der deutschen Nation. Wir wollen an Stelle des ewigen Saderns die Stetigkeit dieser Regierung setzen, die unserem Volke damit wieder eine unerschütterliche Autorität geben soll. Wir wollen wieder herstellen das Primat der Politik, die berufen ist, den Lebenskampf der Nation zu organisieren und zu leiten. Wir wollen aber auch alle Kräfte des Volkes als die tragenden Faktoren der deutschen Zukunft erfassen, wollen uns redlich bemühen, mit denen zusammenzugehen, die guten Willens sind, und jene unschädlich machen, die unserem Volke nur Schaden bringen.

„Der Welt gegenüber aber wollen wir, die Opfer des Krieges von einst ermessend, aufrichtige Freunde eines Friedens sein, der endlich die Wunden heilen will, unter denen alle leiden. Die Regierung der nationalen Erhebung tritt vor den Reichstag mit dem heißen Wunsche, an ihm eine Stütze zu finden für die Erfüllung dieser Mission.“

Nach dieser weitgefaßten programmatischen Erklärung wandte sich der Reichskanzler noch einmal unmittelbar an Hindenburg, um in ihm den Soldaten und Feldherrn und den Schirmherrn der nationalen Erhebung zu ehren, dessen wunderbares Leben ein Symbol der unzerstörbaren Lebenskraft der deutschen Nation sei, und dankte ihm im Namen des Volkes für seine Zustimmung zum Werke der deutschen Erhebung, die von ihm und seinen Mitarbeitern als Segnung empfangen worden sei.

Dann beschwor der Kanzler in einer großen Schlußwendung die Heiligkeit der Stätte, wo der größte König begraben liege, und erbat von der Vorsehung dessen Mut und Beharrlichkeit als Erbteil im Ringen um die Freiheit und Größe des deutschen Volkes.

Als Hitler den Alt zuschlug, rauschte der Atem von tausend ergriffenen Menschen durch das Gotteshaus. Tiefbewegt und tränenreichen Auges reichte Hindenburg ihm beide Hände.

Es war die erhabenste Stunde der nationalen Erneuerung. Sie ist als solche unwiederbringlich und unwiederholbar in die Geschichte eingegangen. Einen Augenblick hatten alle Kämpfe, alle Zweifel ge-